



**Liebe Besucherinnen,
liebe Besucher!**

1982 wurde das Stellmoor-Ahrensburger Tunneltal vom Land Schleswig-Holstein als Naturschutzgebiet und Grabungsschutzgebiet mit 339 ha ausgewiesen. Das im Süden angrenzende „Stellmoorer Tunneltal“ gehört zur Stadt Hamburg und wurde bereits 1978 unter Schutz gestellt. Zusammen mit dem Höltigbaum im Südosten bilden die Gebiete einen zusammenhängenden Schutzgebietskomplex von über 1000 ha, der die Formenvielfalt der eiszeitlichen Entstehungsgeschichte abbildet. Im Unterschied zu vielen anderen Naturschutzgebieten sollen hier neben Pflanzen und Tieren insbesondere auch die geologisch und archäologisch bedeutsamen Stätten erhalten und geschützt werden. Sie liegen, wie der Dänenteich, teilweise außerhalb des eigentlichen Talraumes und umfassen auch weniger naturnahe Bereiche wie den Forst Hagen.

Pechlibelle



Dieses Faltblatt wird im Rahmen des Besucherinformationssystems für die Naturschutzgebiete in Schleswig-Holstein herausgegeben und kann beim Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein, Hamburger Chaussee 25, 24220 Flintbek, angefordert werden:
Tel. 043 47 – 704-230, rgraewe@lanu.landsh.de



Finanzierung
Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume des Landes Schleswig-Holstein

Durchführung
Landesamt für Natur und Umwelt des Landes Schleswig-Holstein

Kontakt vor Ort
Stadt Ahrensburg
Kulturmanagement und Senioren
Manfred-Samusch-Str. 5
22926 Ahrensburg
Tel. 04102-77256



Gebietsbetreuung
Verein Jordsand
Haus der Natur
Bornkampsweg 35
22926 Ahrensburg
Tel. 04102-32656
(Führungen nach telefonischer Rücksprache)



Dieses Gebiet ist Bestandteil des Europäischen ökologischen Netzes „Natura 2000“.

Fotos Schliephake (Titelbild Gilbweiderich, 1), Hecker (2), Augst (3), Vermehren (4), Brehm (5), Boedler (6), Verein Jordsand (7, 9), Schneider (8), Dr. G. Tromnau, 50 Jahre Eiszeitforschung im Ahrensburger Tunneltal (1980) S. 27-29 (10)

Redaktion Julie Bewersdorff, Umweltpädagogin, Bordsesholm

einzigartig

in Schleswig-Holstein

NATURA 2000 – Lebensräume erhalten und entwickeln

November 2005 | Auflage 10.000 | Pirwitz Druck & Design, Kronshagen | Hergestellt auf Recyclingpapier | 62-06/1



Kammolch

**Lebensraum zahlreicher
Pflanzen und Tiere**

Vierfältige Lebensräume bietet das Neben- einander von offenen und bewaldeten Magerrasenflächen (auf durchtragenden Sandrücken in der vermoorten Niederung), Bruchwäldern, Hochmoorresten, Schilfflächen, Wiesen, Still- und Fließgewässern. Weidengebüsche und Bruchwälder mit Erle und Birke, Traubenkirsche, Seggen, Farnen und Torfmoosen bilden die vorherrschende Vegetation der feucht-nassen Standorte vor allem im Nordteil des Gebietes. Dort kommen auch seltene Pflanzenarten wie Sumpfveilchen, Sumpfbütauge, Straußblütiger Gilbweiderich, Fieberklee und Kleiner Baldrian vor.

In den Sümpfen und Kleingewässern sind Libellen artenreich vertreten. Die seltene Mond-Azur-Jungfer und die Große Königslibelle gehören ebenso dazu wie die Kleine Pechlibelle. Auch Amphibien wie Knoblauchkröte, Moorfrosch, Grasfrosch und Erdkröte leben hier. Besondere Bedeutung hat das individuenreiche Vorkommen des Kammolches in diesem Raum, weswegen das Gebiet auch Teil des europäischen Schutzgebietssystems „Natura 2000“ werden soll. Feuchtgriünland gibt es überwiegend im schmalen südlichen Talabschnitt. Im Frühjahr blühen hier Wiesenschamkraut, Sumpfdotterblume, Kuckuckslichtnelke, Sumpfdreizack und die Sumpfschafgarbe. Bekassine und Kiebitz leben in diesen feuchten Wiesen und der Storch sucht hier seine Nahrung. Im Dickicht der Bruchwälder brüten Kranichpaare. In den Gewässern finden farbenprächtige Eisvögel und Graureiher ihre Beute.

Maßnahmen des Naturschutzes

Um diese wertvollen Lebensräume zu erhalten, werden Schutzmaßnahmen durchgeführt. Stillgewässer wurden wiederhergestellt und Bachabschnitte in ihren ursprünglichen Verlauf zurückverlegt. Die Grundflächen werden möglichst extensiv beweidet, um lichtbedürftige Arten zu erhalten und eine zu starke Zerstörung der Grasnarbe auf Niedermoor zu verhindern. Knicks, Niederwälder und andere Gehölze werden teilweise in bestimmten Zeiträumen beschnitten, um sie zu verjüngen und charakteristische Arten, wie den Wildapfel und andere Blütenpflanzen, auch als Nahrungsquelle für Schmetterlinge und Wildbienen zu fördern.



Knoblauchkröte



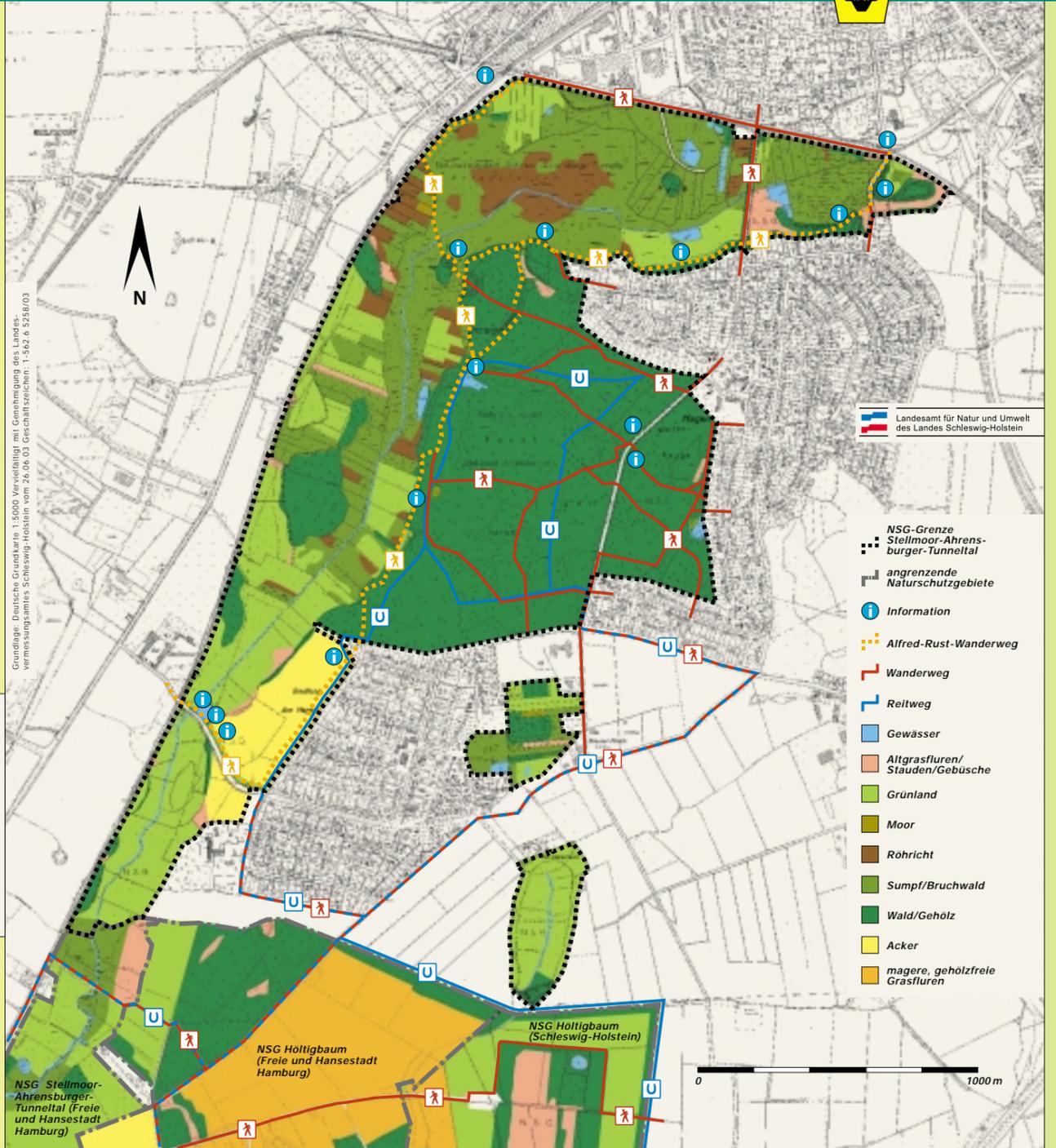
Sumpfbütauge



Fieberklee



Eisvogel



Feuchtwiesen – seltene Lebensräume

Feuchtwiesen sind bedeutende Lebensräume für viele Vögel, Lurche und Wirbellose. Insbesondere bodenbrütende Vogelarten, wie Kiebitz, Bekassine und Wachtelkönig, finden auf den Feuchtwiesen des Ahrensburger Tunneltales den von ihnen benötigten selten gewordenen Lebensraum.

Bei geringem Nährstoffgehalt können sich in der Feuchtwiese auch langsam wachsende Pflanzenarten gegen sonst konkurrenzstarke durchsetzen. Ein hoher Wasserstand begünstigt viele seltene feuchtigkeitsliebende Arten. So entstehen arten- und blütenreiche Feuchtwiesen, die nicht nur schön anzusehen sind, sondern auch vielen Tierarten einen reichhaltigen Nahrungs- und Lebensraum bieten.

Bei der naturschutzgerechten Feuchtwiesenpflege müssen folglich Nährstoffanreicherung und Entwässerung vermieden oder rückgängig gemacht werden. Nur dann lassen sich bunte und artenreiche Feuchtwiesen erhalten.

Leisten auch Sie Ihren Beitrag zum Naturschutz, indem Sie die folgenden Regeln beachten:

- Bitte bleiben Sie im Naturschutzgebiet auf den offiziellen Wegen und respektieren Sie die wenigen gesperrten Ruhezeiten.
- Bitte führen Sie Ihren Hund an der Leine. Freilaufende Hunde sind eine der größten Störquellen im Gebiet.
- Zu Pferde benutzen Sie bitte nur die gekennzeichneten Reitwege.



Kiebitzküken

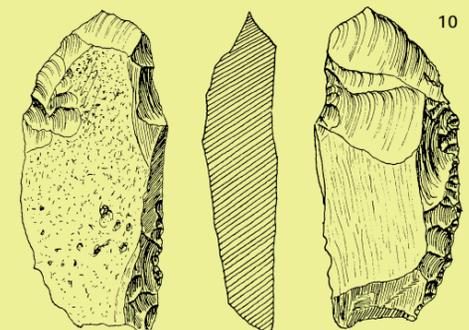
Alfred-Rust-Wanderweg

Auf zahlreichen Informationstafeln, entlang des Alfred-Rust-Wanderweges, können Sie auf archaische Entdeckungsreise durch die Jahrtausende alte Kultur- und Besiedlungsgeschichte gehen.



Kuckuckslichtnelke

Sumpfdotterblume



Einfaches Feuersteinbeil vom Pinnberg, Grabbeigabe.